

# Kaiser-Wilhelm-Platz

## Charakteristische Merkmale

Der Kaiser-Wilhelm-Platz in Detmold ist das konsequent geplante Herzstück der großen Stadterweiterung, die sich ab 1860 westlich der Detmolder Altstadt entwickelte. Der ursprünglich nach Vorschlägen des Herrn von Meien als Markt- und Kirchplatz konzipierte heutige Kaiser-Wilhelm-Platz wird an seiner Südseite von den ehemals lippischen Staatsbauten begrenzt, die zusammen mit der bereits seit 1888 geplanten, 1905 – 07 von dem Architekten Otto Kuhlmann aus Berlin ausgeführten großen neugotischen Christuskirche eine eindrucksvolle Platzumbauung spätwilhelminischen Charakters bilden.

Der Kaiser-Wilhelm-Platz (1875) wird deutlich vom Aspekt der um die Mitte des 19. Jh. verstärkt wiederauflebenden Tradition des regelmäßigen Gartens geprägt. Die Anlage geht auf den Potsdamer Wilhelmplatz (1862) des berühmten Gartenarchitekten Peter Josef Lenne` zurück.

Beide Anlagen sind typische Rasterplätze auf der Karreefläche eines Stadterweiterungsquartiers und in ihrer Gestaltung typische Vertreter des Rasenschmuckplatzes in der Zeit von 1840 bis etwa 1880.

Wie sein Potsdamer Vorbild hat auch der Kaiser-Wilhelm-Platz in Detmold eine rechteckige Grundform, die von doppelten Lindenreihen mit einem Umlaufweg umgeben und von einem sternförmigen Wegesystem mit zentralem Rundplatz mit einem Kranz von Eichen zwischen den Rasensegmenten erschlossen wird. Der auf dem zentralen Rundplatz ursprünglich errichtete Brunnen mit Schmuckbeet wurde 1926 entfernt.

Das ursprünglich zur Aufstellung vor dem Krümmen Haus geplante Kriegerdenkmal für die Kriege 1884 – 1866 und 1870/71 von dem Bildhauer W. v. Meien wurde auf einem kleinen Rundplatz an der Westseite zur Kassenstraße parallelaufenden Mittelachse des Platzes errichtet. Ein gestalterisches Gegengewicht bildet dazu das 1926 auf der Ostseite aufgestellte Ehrenmal für die 1914 – 1918 Gefallenen des Infanterieregimentes Nr. 55. Beide Denkmale wurden von symmetrisch angeordneten Solitärbäumen eingefasst (Trauerbuchen, Ulmen). Das Wegesystem des Platzes ist im Laufe der Zeit noch durch einen parallel zu der zentralen Querachse verlaufenden Weg am westlichen Ehrenmal ergänzt worden.

Der nördlich angrenzende, schmalrechteckige, ehemals als Marktplatz genutzte Bereich an der Bismarckstraße, auf dessen Mitte die Christuskirche errichtet wurde, erhielt eine schlichte gärtnerische Gestaltung. Der Kirchenbau wurde in Rasenflächen eingebettet, die an der nördlichen Längsseite und an den beiden Schmalseiten von einer bzw. von doppelten Baumreihen erfasst wurden. Auf den im Osten der Kirche vorgelagerten Turm mit dem weiten Hauptportal führt eine Zugangsallee aus Robinien von der Paulinenstraße heran. Kleine barockisierende Kioske aus der Mitte der 20er Jahre flankieren den Beginn dieser Allee und die Ecke des Platzes an der Hermannstraße/Bismarckstraße.

In den 1970er Jahren wurde an der Heinrich-Drake-Straße (früher Kassenstraße) eine mit Buschwerk abgepflanzte Parkfläche in Betonverbundsteinpflaster angelegt, für die man eine der Lindenreihen aufgab. An der Hermannstraße und der Bismarckstraße wurden Parkstreifen entlang der Fahrbahnen eingerichtet, denen jeweils Teile einer Baumreihe geopfert wurden. In dem Bereich westlich der Kirche wurden ein Kinderspielplatz und an ihrer Ostseite zwischen der Lindenallee und der Robinienallee eine Parkfläche eingerichtet. Das Wegesystem des Platzes wurde modifiziert und mit Waschbetonplatten belegt sowie teilweise von pflegeleichten Pflanzflächen begleitet. Trotz dieser zum Teil einschneidenden Eingriffe und Veränderungen ist die ursprüngliche Platzgestaltung in weiten Teilen noch erhalten. Auch das ursprünglich sternförmige Wegesystem ist noch nachvollziehbar, wenn

auch jetzt die Mitte annähernd quadratisch ist und die Diagonalwege in ihrem Verlauf verspringen.